

Vöhl

Toni Katzenstein, geb. Aronstein

geb. 18. August 1880

gest. nach 1950

Ehegatte:

Siegmund Katzenstein (1874-vor 1951)

Tochter:

Else Edith, geb. 1911

Wohnung:

bis mindestens 1918 wohnhaft in Haus Nr. 47,
dann Haus Nr. 106, später Henkelstraße 7 (heute Klingelhöfer)

1911

Im Jahr 1911 spendete eine Person namens Aronstein 5 Mark für die Verschönerung der Synagoge. Zwischen Dezember 1911 und April 1912 spendet Aronstein noch einmal 2 Mark; in späteren Jahren taucht der Name auf den Spendenlisten nicht mehr auf.¹

Mehrere zwischen 1910 und 1920 ausgestellte Rechnungen tragen die Unterschrift „A. Katzenstein“; gemeint ist sicherlich Antonie, genannt Toni Katzenstein.

1918

Sie meldete den Tod ihrer Schwiegermutter beim Standesamt.

1929-32

Toni Katzenstein ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen. Wohnung: Henkelstraße.

Sie wurde vom Vöhler Bürgermeisteramt an den Landrat des Landkreises Frankenberg 1961 abgemeldet, das heißt, dass sie nach dem Krieg nicht zurück gekehrt ist.

Richard Rothschild meint, sie sei eine sehr hübsche Frau gewesen, die viel Unheil unter den Männern angerichtet habe.

¹ Quelle: Bestand Vöhl im Archiv der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“. Toni ist die einzige bisher bekannte Person dieses Namens in Vöhl. Außerdem erscheint der Name auf der Spenderliste von 1911 direkt nach dem Namen von Siegmund Katzenstein. Es ist jedoch unklar, ob sie oder eventuell ihr Vater – vielleicht im Zusammenhang mit der Eheschließung - diesen Betrag gespendet hat.